



*George Müller*

## Ein Vater der Waisen

Ein Lebensbild von Marie von Koenneritz



GEORGE MÜLLER  
EIN VATER DER WAISEN

EIN LEBENSBIOD VON MARIE VON KOENNERITZ

GEORGE MÜLLER  
EIN VATER DER WAISEN  
Ein Lebensbild von Marie von Koenneritz

ISBN 978-3-88936-076-2

2. Auflage 2023 © Heroldverlag,  
Verlag der Herold-Schriftenmission e.V., D-35638 Leun.  
[www.herold-mission.com](http://www.herold-mission.com)

Unter Verwendung der Auflage von 1948, von Marie von Koenneritz

Quelle der Bilder auf den Seiten 18, 30 & 31: [Wikipedia.org](https://www.wikipedia.org)  
Quelle des Bildes auf der Seite 37: [findagrave.com](https://www.findagrave.com)  
Einband, Satz und Gestaltung: Benjamin Schmidt  
Druck und Verarbeitung: Arkadruk, [www.arkadruk.pl](http://www.arkadruk.pl)

Printed in Poland

# INHALT

Irrwege der menschlichen Vaterliebe	3
Rettungswege der göttlichen Vaterliebe	5
Wo ist mein Arbeitsfeld?	8
Ich bin dein, verwende mich!	11
Die Erbschaft einer armen Näherin	15
Was man beim Beten vergessen hatte	16
Sorgenzeiten	19
Gaben, die eingingen	21
Taten Gottes	22
Der Gesundheitszustand der Waisenkinder	24
Ein verspätetes Frühstück	26
Der neue Plan	27
Kinderseelen	32
Der Bote Gottes an die Welt	33
Heimkehr	34
Anhang I: George Müllers Gemeinschaft mit Gott	38
Anhang II: Der Glaube wächst durch Gottes Wort (Auszug einer Predigt von George Müller)	39

Der Geist und das Wort gehören untrennbar zusammen. Wenn ich mich nur auf den Geist ausrichte, ohne das Wort zur Hand zu nehmen, laufe ich Gefahr, falsche Wege einzuschlagen. Wenn der Heilige Geist uns leitet, dann tut Er dies gemäß der Heiligen Schrift.

~ George Müller

Der Glaube handelt nicht im Bereich des Möglichen. Es bringt Gott keine Ehre, wenn Er nur auf erklärbare und vorstellbare Weise handelt. Der Glaube beginnt dort, wo die menschliche Kraft endet.

~ George Müller

## IRRWEGE DER MENSCHLICHEN VATERLIEBE

Der Steuereinnahmer Müller hatte zwei Söhne. Sein jüngerer Sohn George\*, geboren am 27. September 1805 in Kroppenstadt bei Halle, wurde von dem Vater stark bevorzugt behandelt. Sehr bald bemerkte der Junge, dass er alles von seinem Vater bekommen konnte, wenn er ihn nur klug genug umgarnte. Der Vater, der ein gutes Einkommen hatte, meinte, seinen Söhnen eine glückliche Kindheit zu ermöglichen, indem er sie mit Geld überhäufte. Auch hier wurde George seinem älteren Bruder vorgezogen, wodurch in dem Älteren der Neid und in dem Jüngeren die Genußsucht geweckt wurde. Genügte dem Jüngeren das geschenkte Geld nicht, versuchte er durch Hinterlist und Lügen noch mehr zu bekommen. Und wenn dann die Wahrheit ans Licht kam, tat der Vater so, als sei nichts gewesen. „Er ist doch noch ein Kind“, pflegte er zu sagen, „und schließlich ist dies nur ein Beweis seiner Klugheit, mit der er sich zu helfen weiß. Der muss einmal studieren.“

Hier wird deutlich, dass der Vater seinen wichtigsten Auftrag – die Erziehung seiner Kinder – ohne Gottes Hilfe und ohne jede Gottesfurcht zu erfüllen suchte.

Erst, als ihm mehrmals Geld in der ihm anvertrauten Kasse fehlte, erschrak er. „Das hat ganz sicher der George genommen“, sagten seine Nachbarn. Diesen Verdacht wies der Vater jedoch

---

\* Bei der Annahme der britischen Staatsbürgerschaft am 18. Dezember 1861 ließ sich Georg Müller offiziell als George Müller registrieren. Da dies die gebräuchlichere Form ist, wird sie, entgegen dem Originaltext von Marie v. Koenneritz, in diesem Buch Verwendung finden.

heftig ab. Als die Sache näher untersucht wurde, bekam der Junge Angst und ließ schnell das gestohlene Geld in seinen Schuhen verschwinden. Doch auch dort wurde gesucht. Und selbst als der Dieb entlarvt war, konnte der Vater nicht ein Wort der Ermahnung an seinen Sohn richten. George wurde immer tiefer in seine Verbrechen verstrickt und sein Gewissen stumpfte immer mehr ab. Sogar der Tod seiner Mutter änderte nichts an seinem schlechten Leben. Die Konfirmationszeit verging, ohne Eindruck zu hinterlassen. Und gerade diesen Sohn, der so sehr in der Sünde lebte, bestimmte der Vater zum Studium der Theologie!

Der Student George bekam so viel Geld, dass er sein Studentenleben in vollen Zügen genießen konnte. Halle war damals der Sammelplatz von leichtsinnigen Studenten, die mehr an ihr Vergnügen als an das Studieren dachten. Ein Grund dafür lag sicherlich darin, dass sie in den Vorlesungen bei den meisten Professoren keinen wahren Glauben, sondern bloßes Kopfwissen erlebten und erlernten.

Eines Tages überredete George Müller einen reichen Mitstudenten, mit ihm eine Reise in die Schweiz zu unternehmen.

„Wenn das Reisen nur nicht mit so vielen Kosten verbunden wäre – die Fahrkarten, die Hotels ...!“ seufzte der Freund.

„Darum werde ich mich kümmern“, erwiderte George freundlich. Sein Freund Beta bedankte sich, und so machten die zwei sich auf den Weg in die herrliche Welt der Alpen. Die Begeisterung, mit der George alle Freuden genoss, beeindruckte den Freund. Und schon nach kurzer Zeit hatte George das vollste Vertrauen seines Freundes gewonnen, so wie es bei dem Vater gewesen war. Dabei bemerkte Beta nicht, dass Georges Hilfe und Freundlichkeit nur vorgetäuscht war, während er in Wirklichkeit alles so arrangierte, dass Beta alle Kosten allein trug!

Menschlich gesehen gab es für George keine Hoffnung auf Besserung. Er war mit seinen zwanzig Jahren schon so tief gesunken, dass er ohne jedes Verantwortungsgefühl, ohne Gewissen von einem Abgrund zum andern taumelte.

Über Jahre hinweg hatte er während seines Theologiestudiums keine Bibel in der Hand gehabt. Er war auch nie auf den Gedanken gekommen, sich eine zu kaufen. Meistens versäumte er die Vorlesungen, fast nie ging er zur Kirche. Doch es war ohnehin sehr traurig um das geistliche Leben in Halle bestellt. Im Rückblick gab George zu, kein einziges Mal von einem echten Glaubenszeugnis an Jesus Christus gehört zu haben.

Sicherlich gab es auch in seinem jungen Leben Augenblicke, in denen George über sich selbst erschrak; Augenblicke, in denen das Leben, das er führte und dass er bei seinen Freunden beobachtete, ihn mit Ekel erfüllte. Aber noch erging es ihm wie einem Wanderer im Moor, der immer tiefer in den Sumpf sinkt, der aber weder die Kraft noch die Möglichkeit hat, sich dort herauszuziehen.

## **RETTUNGSWEGE DER GÖTTLICHEN VATERLIEBE**

An einem Sonnabendnachmittag befand sich George wieder mit seinem Freund Beta auf einem gemeinsamen Spaziergang. Beta hatte inzwischen eine starke Veränderung durchgemacht. Er hatte seinem Vater sein leichtsinniges Leben bekannt und versprochen, sich zu ändern. „Heute Abend kann ich nicht mit dir gehen“, sagte er zu George, „ich will zum alten Wagner in die Versammlung gehen. Das tue ich jetzt immer am Sonnabend. Dort treffen sich einige Studenten und auch ältere, gläubige Männer kommen dort zusammen.“ „Da komme ich mit“, antwortete George. Beta sah ihn verwundert an. „Das ist nichts für jemanden, der gern im Lärm



George Müller ist ein besonderes Vorbild für die Gemeinde Jesu. Er besaß ein Vertrauen zu Gott und zu seinen Verheißungen, das in ihm eine aktive Liebe zu seinen Mitmenschen weckte und ihm den Mut verlieh, sich ganz Gottes Fürsorge zu überlassen.

Während viele der Meinung sind, George Müller besäße einen außergewöhnlichen und besonders starken Glauben, bezeugte er immer wieder, dass sein Glaube sich allein auf den außergewöhnlichen und allmächtigen Gott ausrichte und er selbst nur ein schwaches Werkzeug in der Hand des großen Vaters sei.

Marie von Koenneritz war eine Zeitzeugin dessen, was Gott durch George Müller in Bristol und auch weltweit wirkte. Ihr Bericht gibt einen kleinen Einblick in das Leben von George Müller, von seiner Zeit als gewissenloser Jugendlicher über seine Bekehrung und seine mutigen Schritte als Vater vieler Waisenkinder bis zu seinem Tod im Jahr 1898.

Neben den Einblicken in George Müllers Leben sind dem Buch auch zwei kurze geistliche Gedanken des Waisenvaters und Predigers beigefügt. Diese zeigen nicht nur, welche Glaubensüberzeugungen ihn in seinem Wirken stärkten, sondern sie können uns auch als Ermutigung dienen, wenn wir, wie George Müller, auf den allmächtigen Gott und seine unwiderruflichen Verheißungen vertrauen.



**HEROLD**

[www.herold-mission.com](http://www.herold-mission.com)



ISBN 978-3-88936-076-2